Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 36

Artikel: Aus Schulberichten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534321

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schichte und die Behandlung der ethischen Lesestücke, wo er so recht aus seinem tiefsten Innern schöpfen und unverwelkliche Samenkörner in die jugendlichen Seelen streuen konnte. Kellner sagt so wahr über solche Aussaat: „Es gibt Samenkörner, welche Jahrzehnte ihre Keimkraft behalten, in dürrem Sande und totem Gestein, dem Auge entrückt, ruhig harren und ihres Auferstehungstages warten, tief in sich die Lebenskraft bergend, welche man längst erloschen glauben sollte. Zur rechten Zeit am rechten Orte, getränkt von himmlischem Tau, entwickelt plötzlich solch ein verlorenes Samenkorn seine Kraft und sproßt empor, und da grünt's frisch und lustig auf altem Gestein oder dürrem Schutthaufen, um Zeugnis von der Ewigkeit des Lebens zu geben." (Aphorismen.) Wie oft meinen wir Lehrer, unsere Belehrungen und Ermahnungen in den Wind gesäet zu haben. Und doch geht manches Keimlein, das wir längst verdorrt wähnten, erst in späterer Zeit auf und entwickelt sich zur köstlichen Blüte. So ist es wohl auch unserm lieben Kollegen Bossart in seinem langen Lehrerleben ergangen. Mit Herzenslust erzählte er jeweilen aus der Erfahrung von solchen Lehrerfreuden. Nur der Allwissende weiß es, wie viel herrliche Früchte aus seiner ausgestreuten Saat entsprossen sind oder sich noch entwickeln werden.

Nach außen bescheiden, wenig Aufsehen erregend und sich in der Oeffentlichkeit nicht hervordrängend, lebte er ganz seinem hehren Amte und seiner zahlreichen, wackern Familie, die ihm Gott in glücklichster Ehe geschenkt hatte. Eine Tochter wirkt im Schleier als Engel des Krankenbettes, eine andere und ein Sohn haben den Beruf ihres Vaters erkoren. Mit großer Liebe pflegte er sein Eigenheim „Flora", das zur Sommerszeit, im schönsten Blumenschmucke prangend, eine Zierde der Ortschaft bildet. Seine Gesundheit, durch mehrmalige schwere Krankheit erschüttert, gebot ihm Schonung. Dennoch verschloß er sich der Oeffentlichkeit nicht ganz. Mit großem Geschicke und viel Aufopferung leitete er viele Jahre die Theaterbühne des Zäzilien-, Gesellen- und Töchtervereins. Und als er nach dem Tode seiner treuen Lebensgefährtin 1918 vom Schuldienst zurück trat, widmete er sich in gemeinnütziger Weise der segensreichen Institution „Fürs Alter."

Seine letzten Lebensjahre waren ganz dem Gebete und dem Dienste Gottes geweiht. Schon morgens 5 Uhr fand man ihn im Gotteshause, wo er durch täglichen Empfang der hl. Kommunion und durch Beiwohnen an mehreren hl. Messen sich Trost und Erquickung holte. Es war ihm vergönnt, unter sorgender Liebe seiner Angehörigen einen schönen, ruhigen Lebensabend zu genießen. Er schien sogar in den letzten Jahren auffallend gesund, frisch und heiter zu sein. Plötzlich trat ein Herzleiden auf, das das nahende Ende ahnen ließ. Nach einem kurzen Krankenlager verschied er sanft im Herrn. Es war erbaulich, ja ergreifend, wie furchtlos er bei voller Besinnung dem Tode ins Auge schaute. Fürwahr, so stirbt der Gerechte! Ein ungewöhnlich zahlreiches Leichengeleite zeugte von der Liebe und Achtung, die der teure Verstorbene in der Gemeinde genossen hat. Er ruhe im Frieden! J. M.

Aus Schulberichten

11. Kantonale Lehranstalt Sarnen. 74. Jahresbericht.

Sie besteht aus Realabteilung mit 2 Klassen und einem Gymnasium mit Lyzeum. Von den 313 Zöglingen sind die meisten in der Innerschweiz heimatberechtigt.

Als wichtige Faktoren, die zur religiösen, wissenschaftlichen und sozialen Betätigung anregen, werden verschiedene Vereinigungen, die innerhalb der Studentenschaft bestehen, angeführt.

Von 25 Studenten des zweiten Lyzealkurses verlassen 23 mit dem Reifezeugnis die Anstalt. Leider erfährt der Leser deren Berufsstudium nicht, was nicht nur für statistische Zwecke Interesse haben dürfte.

Als Höhepunkt des ganzen Studienjahres bezeichnet der Berichterstatter die 900jährige Gründungsfeier des Stiftes Muri, die zu einer zweitägigen Feier Anlaß gab. Ueber diese Festlichkeiten bringt denn auch der Katalog einen ausführlichen Bericht.

Als eigentliche Festgabe schenkt uns der bekannte Vorkämpfer des humanistischen Schulideals, Dr. P. Rupert Hänni, seine neueste, wie gewohnt gehaltvolle Schrift: Die Mission des Benediktinerordens und das geistige Leben in Muri.

Neueintretende Schüler müssen sich schon am 4. Oktober, die übrigen am 5. Oktober im Internate einfinden.

12. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg. 76. Jahresbericht.

Den Unterricht erteilen 27 Professoren. Einige wenige Aenderungen fanden auch dieses Jahr im Lehrerkollegium statt. Die 207 Schüler gehörten außer 16 Realschülern der humanistischen Abteilung an.

Natürlich wurde wissenschaftlicher und religiöser Ausbildung vollste Sorgfalt geschenkt, daneben auch, wie ja von jeher, besonders der Pflege der Musik gehuldigt, was ja schon ein wesentlicher Teil des benediktinischen Gottesdienstes bedingt.

Als tatsächlich wenig tiefgreifende organisatorische Aenderung wird die Umgestaltung des obwalön. Maturitätsreglementes nach den neuen eidgenössischen Verordnungen vermerkt.

Von 27 Maturanden, die alle zu Maturi geworden, wollen sich 14 der Theologie widmen, während wir bei den übrigen — wie ja auch anderorts — eine Abkehr vom Rechtsstudium bemerken, dafür aber eine Strömung zu medizinisch-naturwissenschaftlichen Berufen hin, entgegen einer bis vor kurzem anhaltenden Tendenz.

13. Mittelschule Münster (Luzern) Progymnasium und Sekundarschule. 61. Jahresbericht.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug 83, davon entfielen 45 auf die Sekundarschule und 36 auf das Progymnasium.

Eine Aenderung trat insofern im Lehrerpersonal während des Berichtsjahres ein, daß Herr Eduard Winiger nach 54 Dienstjahren seinen Abschied nahm. Die vakante Stelle wurde vom Erziehungsrat provisorisch besetzt.

Als Beilage, die besonders der Schulmann begrüßen dürfte, begleitet eine liebevolle Arbeit des derzeitigen Stiftspropstes von Beromünster, Hochw. Hr. Alois Karl Kopp, den Bericht. Sie ist betitelt: „Zur Geschichte der Kollegialschulen."

14. Kollegium St. Fidelis Stans.

Die Lehr- und Erziehungsanstalt der Patres Kapuziner war im Berichtstermine 234 Zöglingen Heimstätte. Marianische Sodalität, Akademie der Rhetoriker, Missionsbund, Turnverein und Sportvereinigung trugen das ihrige zur außerunterrichtlichen Ausbildung der Studenten bei.

Festfreude brachte die mit dem 18. Stiftungsfest der Struthonia, Sektion des Schw. St. V., verbundene Fahnenweihe. Die Fastnacht spendete bei der Aufführung von Hebbels grandiosem Werke „Die Nibelungen" das von Direktor Eckert gewandt zu einem abendfüllenden Drama zusammengezogen war, Spielenden und Leitung rückhaltloses Lob. Auch Beethovens Jubiläum wurde durch Wort und Vortrag von Werken des Meisters begangen.

Von großer Arbeit zeugen die 36 Gereiften; 20 erwählen zum weiteren Studium die Theologie.

Anlaß zu einer mit gewohnter Meisterhaftigkeit verfaßten Schrift von P. Dr. Adelkelm Jann bot die unlängst erfolgte Seligsprechung eines ehemaligen Leiters der Klosterschule Stans und nachmaligen Martyrers der französischen Revolution: P. Apollinaris Morel O. M. C.

15. Knabenpensionat und Lehrerseminar bei St. Michael in Zug.

Das Schuljahr 1927 nahm am 27. April mit feierlichem Gottesdienste seinen Anfang. Mit Aloisiustag, Sodalenaufnahme und Rektoratsausflug wies das Sommersemester prächtige Höhenpunkte auf. In der Morgenfrühe des 23. Juli zogen die Zöglinge fröhlich zu den Penaten. — Das Haus harrt während der Ferienzeit verschiedener baulicher Ausgestaltungen.

Am 3. und 4. Oktober erwartet die Anstalt ihre Schützlinge zurück und öffnet auch Neueintretenden die Tore.

16. Kantonale Verpflegungs- und Erziehungs-Anstalt armer Kinder Rathausen (Luzern).

Das Neujahr 1927 sah 226 Kinder in der Anstalt. 20 Prozent davon sind ohne Eltern, 40 Prozent Halbwaisen. Diesen allen soll die Anstalt Erziehungsstätte und Heim sein. 19 Schwestern von Ingenbohl wirkten in diesem Sinne in stiller aber zielbewußter Pflichterfüllung.

Mit Bedauern wird ein weniger guter Gesundheitszustand der Zöglinge konstatiert. Die diesjährigen 42 Arztbesuche bedeuten eine Rekordzahl. Dieser Umstand ist zum wenigsten schon eine große Erschwerung der Erzieherarbeit.

In reichem Ausmaße berichten die Annalen noch von der Beschäftigung der Kinder, dem religiösen Leben usw.

Was die Finanzen anbelangt — das ist ja ein wichtiges Kapitel für eine Anstalt, die auf Wohltäter angewiesen ist — stellt der Chronist fest, daß die Anstalt auch im Berichtsjahre das Wohlwollen der Oeffentlichkeit auch in dieser Richtung erfahren.

17. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg und sein Filialen Hertenstein und Bourguillon (Freiburg).

a) Das Mutterinstitut beherbergte 157 Schülerinnen, die fast ausnahmslos Schweizerinnen sind. Sie verteilen sich auf 7 verschiedene Kurse: 4 Klassen Lehrerinnenseminar, 2 Klassen Arbeitslehrerinnenseminar, 2 Klassen Handelsschule, 3 Klassen Realschule, Vorbereitungs-, Haushaltungs- und Pflegerinnenkurse.

Die Chronik erzählt auch von Abspannungen mannigfacher Art, und hebt den vorzüglichen Gesundheitszustand der Kinder hervor. Schulanfang: 6. Oktober.

b) Stella Matutina, Hertenstein, scheint ebenfalls in gewohnt glücklichem Rahmen weiter geschritten zu sein.

c) Pensionat Salve Regina, Bourguillon.

Hauptsächlichste Aufgabe dieser Zweigniederlassung ist neben der Erlernung der Handelsfächer das Studium der französischen Sprache. Insgesamt 75 Töchter beflissen sich hier dieser Disziplinen.

18. Gewerbliche Fortbildungsschule und Hauswirtschaftsschule Hochdorf (Luzern).

Das Wintersemester zeigte eine Frequenz von 60, das Sommersemester von 48 Besuchern.

In längerer Ausführung gedenkt der Berichterstatter eines Mitbegründers und steten Förderers der Schule, des verstorbenen Hrn. Gemeindepräsidenten Frey, von Hochdorf.

Die Hauswirtschaftsschule des Elisabethenvereins hatte wiederum im Winter die üblichen Kurse veranstaltet.

19. Kunstgewerbeschule des Kts. Luzern.

Das Schuljahr dauerte vom 27. September 1926 bis 23. Juli 1927. Außer den schulplanmäßigen Unterrichtsstunden wurden den Zeiterfordernissen entsprechend Freikurse abgehalten.

Fachvorträge und Ausstellungen gaben den Schülern und weitern Interessenten tiefern Einblick in Detailfragen.

Die Frequenz, die, wie der Bericht sagt, in Anbetracht der für das Kunstgewerbe ungünstigen Verhältnisse als eine erfreuliche zu bezeichnen ist, betrug 175.

Als Beigabe zum bloßen Worte geben einige aus den verschiedenen Branchen gut gewählte bildliche Proben ein augenfälliges Bild der Leistungen.

20. Schweizerische Erziehungsanstalt Sonnenberg, bei Kriens.

Auf Ende 1926 beherbergte die Anstalt 64 Knaben. In lesenswerten Ausführungen ergeht sich der Vorsteher in väterlicher Weise über die tiefern Gründe der Verwahrlosung der Neueingetretenen und zeigt auch, wie schwierig oft eine entsprechende Versorgung nach der Entlassung sich gestaltet.

Einige Daten aus dem Anstaltsleben zeigen, wie auch mit Erfolg in den Jungen höhere Gefühle geweckt werden.

Eine lebenswichtige Frage für eine Anstalt, die dem Wohlwollen gütiger Wohltäter zu einem schönen Teil ihr Bestehen verdankt, bleibt stets die Finanzfrage. Die Einkünfte des mit dem Institut verbundenen landwirtschaftlichen Betriebes decken zirka die Hälfte sämtlicher Pflegekosten; für das übrige bittet der Leiter bei Vergabungen und kleineren Dotierungen die wirklich gemeinnützige Stiftung ebenfalls zu bedenken.

21. Marienburg bei Wikon, Töchterinstitut.

Die Anstalt umfaßt zwei Realklassen, einen Sprach-, Haushaltungs- und Weißnähkurs; sie zählte im verflossenen Schuljahr insgesamt 58 Töchter. Am 3. März starb Sr. Elisabeth Kupper, die in den Hauptfächern der Realklassen unterrichtete. — Das nächste Schuljahr beginnt am am 5. Oktober.

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonale Lehrerkonferenz. Montag, 26. September, in Reiden. 8.30 Uhr Gottesdienst. — 9.15 Uhr Versammlung der Mitglieder der Witwen- und Waisenkasse im Schulhaus. — 10 Uhr Hauptversammlung im Schulhaus: Referat von Ad. Jung, Sek.-Lehrer: Luzern: Neuzeitlicher Geographieunterricht. — 12.30 Uhr Mittagessen in der „Sonne".

Leitsätze des Referenten:

1. Der Unterricht in der Schweizergeographie ist das Hauptstück der schweizerisch-nationalen Erziehung und das Hauptfach eines guten Heimatunterrichtes auf der Oberstufe der Primarschule. Er soll den Schülern klare geographische Begriffe und eine möglichst naturwahre, warme Auffassung der charakteristischen Teile der Schweiz, von Land und Leuten vermitteln. Mit dieser Stellung und Zielbestimmung stehe er auch im Dienste einer kraftvollen Geistes-, Persönlichkeits- und Charakterbildung.

2. Der Geographieunterricht stützt sich auf Anschauung und Beobachtung. Die Karte ist als Symbol der Wirklichkeit das einzig mögliche Abbild der ganzen Schweiz für den Schulunterricht und für die Hand des Schülers; das Kartenlesenlernen und das Kartenlesen sind somit eine weitere Hauptaufgabe des Geographieunterrichtes. Notwendige Veranschaulichungsmittel für die Wirklichkeit und für die Karte als deren Symbol sind die Lehrwanderungen, Einzelbeobachtungen der Schüler, das Relief, die Darstellungen im Sandkasten, Schilderungen, Bilder, Zeichnungen, rechnerische Vergleiche, graphische Darstellungen, Namenerklärungen, Naturalien, menschliche Erzeugnisse usw.

3. Die Erarbeitung des Stoffes soll begründend-vergleichend und entwickelnd-darstellend nach der kräfteweckenden und kraftbildenden Methode des Arbeitsunterrichts geschehen, welcher die Selbsttätigkeit der Schüler in den Vordergrund rückt. Im Sinne des Arbeitsprinzips gestalte sich auch die Verarbeitung, Einprägung und Wiederholung, um das ganze Lehrverfahren zu einem sachlich und erzieherisch wertvollen Arbeitserlebnis erstehen zu lassen.

4. Der Geographieunterricht soll als Hauptfach des Heimunterrichtes Konzentrationsfach werden für die meisten übrigen Schulfächer.

St. Gallen. * Der Schulrat von Uznach hatte an der letzten Schulgemeinde den Auftrag erhalten, zu beraten, ob nicht die Lehrergehalte reduziert werden sollten. Die Behörde beantragte nun an letzter Schulgenossenversammlung, auf eine Gehaltsreduktion nicht einzutreten. Die Gemeinde stimmte diesem Antrage einstimmig bei. Die Realschulgelder für auswärtige Schüler wurden erhöht.